

Gehobener Schwachsinn mit Tiefgang

Das schwäbische Duo „Ernst und Heinrich“ beschert dem Festival „Sommerevanz“ zahlreiche Gäste auch von außerhalb

Kulturgenuss in kurzen Hosen und Flip-flops: Die Macher des Festivals Sommerevanz in Mühlacker lagen damit am Dienstag goldrichtig. Mehr als 600 Besucher kamen zum Abend mit „Ernst und Heinrich“ und hatten Spaß.

VON ULRIKE STAHLFELD

MÜHLACKER. Mit der Verpflichtung des schwäbischen Duos gelang dem Förderverein Enzgärten ein Coup, der am Dienstag ein Publikum auch aus der weiteren Region anreisen ließ. „Eingefädelt“ hatten das Gastspiel Citymanager Rolf Watzal und Wolfgang Burger. Watzal konnte, wie er bei der Begrüßung erzählte, noch auf seine Kontakte aus der Zeit des „theaters in der kanne“ zurückgreifen. Dort trat unter anderem in ihren Anfangszeiten „Die Kleine Tierschau“ auf, deren Gründungsmitglied Ernst Mantel war. Burger indes kennt das Duo durch seine Mitarbeit im Knittlinger „Cellarium“.

„So berühmte Leut' in Mühlacker, und koin Eintritt!“, freute sich Watzal. Der Förderverein bietet aber nicht nur erstmals Kabarett beim Sommerevanz an; er betätigt sich auch selbst als Sponsor: „Als Dankeschön für euch alle“, so Watzal zum Pu-



Schwäbische Prominenz in Mühlacker: Das Duo „Ernst und Heinrich“ erweist sich als Publikumsmagnet.
Foto: Stahlfeld

blikum und räumte ein, dass man noch am Nachmittag im Verein unterschiedlicher Meinung gewesen war, wie gut dieser Abend angenommen werden würde.

Kurz vor 21 Uhr stellte sich die Frage nicht mehr. Alle 500 Sitzplätze waren besetzt. Mehr als 100 weitere Gäste waren, ein kühles Getränk in der Hand, mit einem Stehplatz zufrieden.

„Ernst und Heinrich“ das sind Ernst Mantel und Heiner Reiff, die ihr aktuelles musikalisch-humoristisches Programm „Irgendwas isch emmer“ mitgebracht hatten. Und was schon der Titel vermuten lässt: Wie immer schwätzten die beiden „broid schwäbisch“.

Zugegeben, der Nicht-Schwabe dürfte sich an diesem Abend etwas schwergetan haben. Die schwäbisch sprechende Mehrheit des Publikums aber genoss es, wie die „zertifizierten Meister des gehobenen Schwachsinn mit Tiefgang“ immer

wieder pointiert den Charakter des Schwaben auf die Schippe nahmen. Die beiden hatten etliche Instrumente und eine überdimensionale Videoleinwand mitgebracht. Die Bühne verzehnte zwei mit großem „E“ und „H“ versehene Familienwappen. Zum bluesigen Intro erzählte Heinrich, dass sie jede Menge neue Lieder und Szenen im Handgepäck „haben“. Aber

auch „Klassikerle“ aus 20 Jahren „Ernst und Heinrich“ seien dabei. „Ja, gleich nach dem Abi ging es los“, betonte Heinrich, und die erste Pointe saß. „Sackzement, wieder mal gepennt...“ Da hatte der Ernst beim Autofahren nicht rechtzeitig „gemiggt“, wollte noch eine WhatsApp absetzen. Ja, auch der Schwabe geht mit der Zeit, und ob er tatsächlich geizig ist, das sei fraglich angesichts der Unsummen, die in Stuttgart 21 gesteckt werden. „Die Berliner können mit ihrem Flughäfele einpacken“, stellte Ernst trocken fest.

Apropos Flughafen: Auch Menschen anderer Kulturen, zum Beispiel aus Bitterfeld, sollen sich im Schwabenland zurechtfinden. Die Lösung lautet „Business Schwäbisch“. Schon synchronisierte das Duo einen Leinwand-Sketch am Stuttgarter Flughafen. Die Zuschauer amüsierten sich köstlich. Vom Käs ging's über den Leberkäs schnurstracks zum Lied über den „Ehrakäs“, und auch ein Lösungsansatz für zwischenmenschliche Konflikte war den beiden nicht fremd, nämlich das kurze und knappe „I gang“. Oft erwidert durch ein „Gang du nooo“.

„Ernst und Heinrich“ kennen die Mentalität ihrer Landsleute. Mit halbsbrecherischer Wortakrobatik, witzigen Wortgefechten und Gesang deckten sie humorvoll die großen und kleinen Macken auf.